

stellvertretende Tod von Jesus Christus? Ist Versöhnung zwischen Gott und Mensch noch ein Thema des modernen Mitteleuropäers? Genau zu diesen Kernfragen referiert Prof. Dr. Udo Schnelle „Warum heute noch an Jesus Christus glauben?“

Dr. Udo Schnelle ist emeritierter Professor für Neues Testament an der Fakultät für ev. Theologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg mit den Forschungsschwerpunkten: Paulus, Johannes, Einleitungswissenschaft, Theologie des Neuen Testaments, Geschichte des frühen Christentums. Bekannt ist Schnelle als Verfasser mehrerer theologischer Einführungswerke.

Dr. Georg Raatz ist Oberkirchenrat bei der Vereinigten Evangelisch-lutherische Kirche Deutschlands (VELKD). Als theologischer Referent für Gemeindepädagogik und Seelsorge im Amt der VELKD engagiert sich Raatz für eine konzeptionelle Weiterentwicklung der evangelischen Erwachsenenbildung. Er war maßgebend beteiligt an der Neuauflage des Evangelischen Erwachsenenkatechismus und an vielen Leitlinien kirchlichen Lebens.

Teilnehmer:

Mitglieder des Ordens und seiner Werke mit Damen sowie interessierte Gäste

Beitrag:

zahlbar vor Ort:

Erwachsene mit Übernachtung:	€ 40,00
Erwachsene ohne Übernachtung:	€ 15,00
Jugendliche:	50%
Jugendliche in Ausbildung:	frei

Zusagen bitte bis 01. Februar 2018 an:

Peter Kollmar	kollmar-wolfenbuettel@t-online.de 0511 8998 8270
Dr. Friedrich Ley	friedrich.ley@gmx.net 0163 9788 332

Johanniter-Arbeitsgemeinschaft für Gegenwartsfragen in Norddeutschland



EINLADUNG

zur 162. Tagung der JAG-Nord

„Das Kreuz mit dem Kreuz Christi – Das neue Unverständnis über den Opfertod oder Sühnetod Christi“.

mit Prof. Dr. Udo Schnelle, Universität Halle/Wittenberg
und Oberkirchenrat Dr. Georg Raatz, VELKD Hannover

Sonnabend/Sonntag

10./11. Februar 2018

Johanniterhaus Kloster Wennigsen

Klosteramthof 5, 30974 Wennigsen

Hinweis: 163. Tagung am 21. April 2018: „Die Einzigartigkeit des christlichen Gottes“
mit Bischof i. R. Prof. Dr. Wolfgang Huber, Berlin. Französische Friedrichstadtkirche, Berlin

Tagungsstruktur

Sonnabend, 10. Februar 2018

- 14.30 Eintreffen und Kaffee
- 15.00 Begrüßung und Hintergrund
für dieses Tagungsthema
- 15.15 Referat I: **OKR Dr. Georg Raatz**
**„Ist die Rede vom Kreuzestod noch zeitgemäß?
Deutungen und Krisen des Kreuzes Jesu“**
- 16.00 Rückfragen
- 16.30 Referat II: **Prof. Dr. Udo Schnelle**
**„Warum heute noch an Jesus Christus
glauben?“**
- 17.30 Rückfragen
- 18.00 Abendessen
- 19.30 Begegnung und Gespräche im Kaminzimmer

Sonntag, 11. Februar 2018

- 9.00 **Andacht**
- 10.00 **Arbeit in Gruppen zu den beiden Referaten**
- 11.45 Abschluss im Plenum
- 12.00 Mittagessen und Heimreise

Leitung:

RR Peter Kollmar und ER Dr. Friedrich Ley

Zur Tagung

Superintendent i.R. Burkhard Müller hat eine provokative Diskussion angestoßen: In sechs Morgenandachten 2009 im WDR hat er die Ansicht vertreten, dass man als Christ nicht glauben muss, dass Jesus für unsere Sünden den Opfertod am Kreuz gestorben ist. Er will die alten Traditionen der Bibel und der Kirche nicht leichtfertig abschütteln, sondern sie zu einem guten Gebrauch in heutiger Zeit bewahren.

Aber wie weit darf eine Anpassung an modernes Verstehen der Bibel gehen, wenn sie an den Kern unseres Glaubens an Jesus Christus rührt? Alltagsweltlich spricht vieles für eine Auseinandersetzung mit dem Tagungsthema „Das Kreuz mit dem Kreuz Christi - Das neue Unverständnis über den Opfertod und Sühnetod Christi“. Ein Blick auf die Traueranzeigen in Zeitungen jedenfalls scheint die These vom „Verschwinden des Kreuzes“ eher zu untermauern als zu relativieren: Das Kreuz wird in Trauerbekundungen vielfach ersetzt durch andere Symbole wie Wasser, Wolken, Blumen oder Portraits der Verstorbenen.

Wohin bewegt sich der christliche Glaube, wenn sein überragendes Symbol – das Kreuz – nicht mehr verstanden wird? In seinem Referat wird OKR Dr. Georg Raatz in die innerkirchliche Debatte über die „falsche“ und „richtige“ Interpretation des Sühneopfers und des Kreuzestodes Jesu einführen. Vor allem gibt er der Frage Raum, wie wir selbst den Kreuzestod Jesu zeitgemäß fassen und im Gespräch mit anderen formulieren können.

Zu der innertheologischen Auseinandersetzung kommt ja mittlerweile ein verbreitetes religiös-kulturelles Unbehagen. Viele Menschen verstehen längst die christlichen Symbole wie z. B. ein Kreuzifix nicht mehr. Sie interpretieren die Darstellung des Gekreuzigten als eine generelle „Verehrung“ von Leiden und Folter. So formuliert selbst ein Bildungsbürger, Journalist und Minister wie Michael Naumann in seiner Autobiografie „Glück gehabt - Ein Leben“ so: „Das scheußliche Folterbild des gekreuzigten Christus stieß mich frühzeitig ab.“

Wir erleben, mit welcher Dramatik und Schnelligkeit selbst die zentralen biblischen Botschaften verblassen: Mag der Glaube an einen Gott noch akzeptiert sein, so ist die Bedeutung von Jesus Christus kaum noch bewusst. Welche Rolle spielen die Kreuzigung, der